

L03005 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 16. 5. 1906

Dr. Arthur Schnitzler  
Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

16. Mai 906

lieber, beim Nachhaufekommen aus Theater und Hotel hab ich Ihren kurzen aber klingenden Brief vorgefunden und mich sehr damit gefreut. Es mußte für mich  
5 freilich nicht gerade der Einf. Weg kommen, um mich Ihr Fernfein schmerz-  
lich empfinden zu lassen. Der Abend gestern ist überraschend gut ausgefallen:  
jedenfalls war er äußerlich der stärkste Erfolg meiner Theaterlaufbahn. Völlige  
Stumheit nach dem ersten Akt, wahre »Stürme« nach 2., 3., gedämpft nach dem 4,  
wieder sehr stark nach dem 5. Akt. Baffermann anfangs etwas bläulich, am Schluss  
10 unvergleichlich. Reicher hat mich in gewissem Sinne angenehm enttäuscht. Im  
ganzen war er wohl unerträglich genug; aber die Leistung als ganzes war von  
einer gewissen Geschlossenheit, so daß man einen mehr menschlichen als künstle-  
rischen Widerwillen gegen die Figur kriegte. – Seltsam find doch Dramenschick-  
sale. Eine solche Aufnahme in Berlin vor 2 ½ Jahren – und Ihre Profezeiung  
15 wäre erfüllt gewesen.

– Den Rehberg hab ich in der Hinterbrühl gelesen, wo wir höchst angenehme  
acht Tage im Hotel Radetzky gewohnt und TENNIS gespielt haben (Einmal mit  
Hugo, den ich im SINGLE SET 6:4 schlug!) – Es ist ein glänzendes Ding, und es gibt  
vielleicht im ganzen darin nur 3–5 Stellen, bei denen mir im Stil irgend was wie  
20 ein falscher Ton erscheint. Doch möchte ichs, nach einem Zwischenraum von ein  
paar Wochen, noch einmal lesen, um mich selber nachzuprüfen. Hingegen sage  
ich schon heute mit Entschiedenheit, daß ich den vorletzten Absatz fortwünschte.  
Hier werden Zusammenhänge mit einer meinen Geschmack störenden Deutlichkeit  
aufgezeigt; die Zusammenhänge, die im Gang der Geschichte wirklich für jeden  
25 ersichtlich werden, der in anständiger Weise zu lesen versteht, und mir erschien  
daher dieser ganze Absatz wie eine Reverenz vor den oberflächlichen, die ihnen  
nicht gebührt. Ich habe mich natürlich auch gefragt, ob dieser Rückblick viel-  
leicht als Ergänzung zum Charakterbild des Erzählers Ihnen unerläßlich scheinen  
mochte – doch find ich daß die etwas neuen Zügen höchstens im Sinne philoso-  
30 phischer Altersveränderungen zu deuten wären, die mit dem köstlich-fertigen  
Chronik-Rehberg, den Sie gestalteten, nichts weiter zu thun haben. Auch wirkt  
die Stelle, wo Rehberg zum Selbstankläger wird »Und daß hat mich dies Treiben  
so weit von meinem Worte fortgerissen ETC« keineswegs bezwingend wahr. Weder  
subjektiv noch objektiv. – Ich würde daher in der Buchausgabe von dem Absatz  
35 nur die ersten Zeilen stehen lassen bei »als der Kaiser gegen ihn gewesen« – oder  
nicht einmal die – und ruhig auf den letzten Absatz übergehen. –

Ihr Berliner Feu[i]lleton in der Zeit hab ich mit Ergriffenheit gelesen. Sind Sie nun  
schon an der HERZL-Biographie? Und welches sind die größeren Sachen, die Sie  
componiren? – Die Wartburgerreise war ein Ausflug zum Vergnügen oder sonst  
40 was? – Wie stehts mit Spanien? – Unser Kinderarzt Dr POLLAK theilt mir mit, daß  
Heringsdorf u besonders SWINEMÜNDE enorm gelfengeplagt find. Er war in Sw.  
Erkundg Sie sich doch gut, eh Sie miethen. –

- Eben bekam ich von Ludaffy eine Gratul-Karte zum geftrigen Erfolg. Seine Frau hat eben eine schwere Lungenentzündg durchgemacht, und ich muſs ſie nächſtens beſuchen. So wär es mir fehr lieb, weñ Sie mir rafch nur mit 2 Worten mit  
 45 fagten, wie nun eigentlich Ihre Prozeſſſache ſteht? –  
 Frl Erl iſt ab nach Dresden (vorläufg ohne beſtimtes Engagement)[.] TENNIS regelmäßig KAUFMAN, manchmal SPEIDELS (er kam erſt jüngſt aus Griechenland zurück). –  
 50 – Richard war einmal bei uns in der Hinterbrühl, mit Paula u Mirjam; fehr erfüllt von ſeinem Fünfabend Stück. Erfülltſein iſt doch der neidenswertheſte Zuſtand von allen; – weñ nicht die Verpflichtungsgefühle ſich einſtellen – die oft trügeriſch ſind, weñ ſie ſich auf uns ſelbſt, und immer weñ ſie ſich auf die Welt (ſowohl »Mit« als »Nach«) beziehen. Dies iſt eine Wahrheit. Sollte es aber nicht wahrere  
 55 Wahrheiten geben?  
 – Wir haben ein neues Fräulein, angenehm jüdiſch, Anna Loew betitelt, und wegen einer Halsentzündg in Hinterbrühl zurückgeblieben. Sie hat einen Bruder, JOHANN LOEW, Arbeiterführer, und ſo bekam ich plötzlich aus Brüffel eine, RESP. zwei waterlohende Karten, von JOHANN LOEW und LOTTE POHL-GLAS. Wer  
 60 die Zufamēnhänge begreift, lebt ewig.  
 Dies wünſcht Ihnen, nebf vielen herzlichen Güßen für Sie und die Ihren von uns allen.  
 Ihr  
 Arthur  
 65 Richard hat zwei ſchöne Gedichte geſchrieben, eins »Der einfame Weg« – ein andres »Altern«, 1 an mich, 1 an KERR.

- © Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.  
 Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 4277 Zeichen  
 Handschrift: ſchwarze Tinte, deutſche Kurrent  
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »12«–»15«  
 3 Theater und Hotel] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 15. 5. 1906.  
 3 ich] In der Vorlage ſteht: »ich ich«.  
 4 Brief] Felix Salten an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1906.  
 10 Reicher ... enttäuſcht] Vgl. Felix Salten u. a. an Arthur Schnitzler, 19. 4. 1906.  
 13 Figur] Albert Bassermann ſpielte den Stephan von Sala.  
 14 in Berlin vor 2 ½ Jahren] Uraufführung von *Der einfame Weg* am Deutſchen Theater Berlin am 13. 2. 1904  
 16 Rehberg ... Hinterbrühl] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 8. 5. 1906.  
 17 acht ... Radetzky] vom 7. 5. 1906 bis zum 14. 5. 1906  
 18 Hugo, ... ſet 6:4 ſchlug] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 11. 5. 1906.  
 34–36 in ... die] Salten übernahm Schnitzlers Vorſchläge für die 1907 bei S. Fischer erſchienene Buchausgabe von *Herr Wenzel auf Rehberg* nicht.  
 37 Berliner Feuilleton] Felix Salten: *Die fremde Stadt. Thema mit Variationen*. In: *Die Zeit*, Jg. 5, Nr. 1304, 13. 5. 1906, Morgenblatt, S. 1–3.  
 39 Wartburgerreiſe] Siehe Felix Salten, Paul Lindau und Marie Barthel an Arthur Schnitzler, 9. 5. 1906.  
 40 Spanien] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 1. 5. 1906.  
 44–45 nächſtens beſuchen] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 2. 6. 1906.  
 46 Prozeſſſache] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 9. 3. 1906.

<sup>50</sup> *Richard ... Mirjam*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 12. 5. 1906.

<sup>51</sup> *Fünfabend Stück*] der Dramenzyklus *Die Historie von König David*

<sup>65</sup> *Gedichte ... Weg*] Siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, [15.?] 5. 1906.